

Des Lachens Blüte

Sobald Ramble einen Huf in Sugarcube Corner gesetzt hatte, schmiss sich Mrs. Cake ihm um den Hals.

„Ramble! Oh, wie schön es ist, dich wieder zu sehen. Und wie groß du geworden bist!“

Ihre stürmische Begrüßung hätte ihn beinahe umgerissen und nur mit Mühe hielt er das Gleichgewicht.

„Es tut so gut, wieder bei euch zu sein“, sagte er und drückte sie herzlich an sich. Mrs. Cakes Mähne kitzelte dabei sein Gesicht, worauf ihm ein schwaches Aroma von Vanille in die Nase stieg.

Als sie sich von Ramble löste, wischte dieser sich mit einem Huf über die Augen. Das süße Aroma, das ihr anhaftete, hätte er nie vergessen können.

Es erinnerte ihn an eine Zeit, in der die Cakes ihn noch zu Begrüßung hoch in die Luft gehoben hatten. Eine Zeit, in der er einfach nur Fohlen gewesen war und in der er nie zu träumen gewagt hätte, Ponyville einmal verlassen zu müssen.

Mrs. Cakes Augen wurden ebenfalls feucht, während nun ihr Mann Ramble in die Vorderbeine schloss.

„Willkommen daheim, Kleiner!“, sagte er und führte ihn dann, einen Huf auf die Schulter gelegt, in Richtung Theke.

„Schatz, Ramble ist kein „Kleiner“ mehr. Er ist jetzt ein erwachsener Hengst!“

Mrs. Cake brachte Ramble zum Schmunzeln, wusste er doch, dass auch sie in ihm noch das kleine Fohlen von damals sah.

„Aber trotzdem“, sagte sie. „Brauchst du irgendwas? Können wir dir helfen?“

„Ich muss sagen, dass mein Start kaum besser hätte verlaufen können. Ich habe schon sechs sehr nette Stuten kennen gelernt.“

„Ja, das hat Pinkie erzählt. Wenn es darum geht, neue Ponys kennen zu lernen, kann man sie nicht halten.“

Ramble erinnerte sich an den gestrigen Tag zurück, als es zum ersten Mal an seine Tür geklopft hatte. Pinkie war sofort hinein getrabt gekommen und hatte Zecora begrüßt, bevor sie wie ein Wasserfall von Sugarcube Corner erzählt hatte.

Um ihrer Wortflut ein wenig Einhalt zu gebieten, hatte er sie gefragt, ob sie den Cakes seinen

Besuch am nächsten Tag um 15.00 Uhr ankündigen könnte.

Sie hatte ganz aufgeregt zugesagt, bevor es schon das nächste Mal an der Tür geklopft und sich Applejack gezeigt hatte.

„Ja, sie ist wirklich ein quirliches Pony.“

„Aber mit dem Herzen am rechten Fleck. Und ich muss gestehen, ohne sie würde es hier anders aussehen.“

Unser Laden war nur in Ponyville bekannt, als ihr weggezogen seid. Erst mit der Zeit bekamen wir die ersten Aufträge aus Canterlot, was unseren Umsatz in die Höhe schießen ließ.

Wir haben dadurch ein wenig ausgebaut, um uns unter Anderem auch eine Toffee-Knetmaschine zu kaufen.

Dazu kam eine neue Fassade, bei der Pinkie mit ihrer Kreativität die Bauarbeiterponys ganz schön auf Trab gehalten hat.“

„Ah, daher kommen die Verzierungen, die wie Zuckerguss aussehen.“

Mrs. Cake fing an zu lachen. „Ja genau. Das war ihre Idee, ebenso wie... Schatz, ist alles in Ordnung?“

Sie wandte sich zu ihrem Mann, der stirnrunzelnd an die Decke starrte. „Findest du nicht auch, dass es ruhig ist?“, fragte er leise.

„Und was sollte... Oh, du hast recht. Pinkie ist noch gar nicht aufgetaucht.“ Sie sah ebenfalls kurz auf, wandte sich aber wieder ihrem Gast zu.

„Du musst wissen, Ramble, seit gestern redet sie nur noch von dir. Ich meine, es ist nicht verwunderlich, dass sie soviel redet.“

Aber dieses Mal hauptsächlich über singende Drachen und Händlerzebras. Und immer wieder erwähnt sie deinen Namen.“

„Oh, da habe ich wohl einen bleibenden Eindruck hinterlassen, was?“, sagte er scherzhaft, erntete aber erstaunte Blicke.

Auch Mr. Cake hatte seinen Blick von der Decke gelöst. „Das hast du ihr wirklich erzählt? Warum? Sag bloß, dass das nicht erfunden war.“

„Es ist eine Geschichte...“, fing Rambe an, „...die ich auch euch gerne erzählen würde. Aber vielleicht sollten wir das eher in der Küche machen, wo man sich setzen kann, oder?“

Als Antwort grinste ihn Mr. Cake an. „Genau das hätten wir auch vorgeschlagen. Komm, wir wollen dir jemanden vorstellen.“

Hinter einer weiteren Schwingtür empfing ihn die Küche. Neben Ofen und Spüle stand an einer Längswand Schrank an Schrank gereiht, fast so wie die Süßigkeiten auf den Arbeitsplatten

daneben.

An einer weiteren Arbeitsplatte, die mitten in den Raum ragte, war ein kleiner Küchentisch gerückt, neben dem ein Laufstall stand.

Sobald er letzteren sah, leuchteten Rambles Augen und er trabte sofort darauf zu, gefolgt von den Cakes. Und als er sich über das Gitter beugte, wurde er auch schon von zwei aufmerksamen Augenpaaren beobachtet.

„Awww, herzlichen Glückwunsch! Meine Güte, sind die beiden süß. Wie alt sind sie?“

„Viereinhalb Monate. Und seit sie einen Monat alt sind, bin ich ihr Babysitter“, meinte Pinkie neben ihm.

Wieder standen ihm die Haare zu Berge, als Pinkie unversehens neben ihm aufgetaucht war. Aus Reflex hätte er geschrien, hielt sich aber die Hufe vor den Mund, um die Zwillinge nicht zu ängstigen.

„Mach das bitte nicht noch mal“, zischte er zwischen seinen Zähnen hervor.

„Was denn?“

„Das...“, er seufzte und ließ die Hufe sinken. „Schon gut.“

Er wandte sich dem kleinen Einhorn zu, das mit großen Augen zu ihm aufstarrte. Er nahm es in beide Hufe und hob es hoch in die Luft.

„Hui!“, sagte Ramble. „Ach, bist du...ähm...“

Er hielt inne, als das Kleine begann, an einer seiner Haarsträhnen zu nuckeln.

„Das ist unsere kleine Pumpkin“, erklärte Mr. Cake. „Es wird wohl noch etwas dauern, bis wir ihr ausgetrieben haben, an allem zu nuckeln.“

Und das hier ist Pound.“ Er schnappte sich den kleinen Pegasus und überreichte ihn Ramble, dem Pumpkin von Mrs. Cake abgenommen wurde.

Er hob auch Pound hoch, allerdings nur auf Augenhöhe. „Halloooo“, sagte er spielerisch und machte Glubschaugen.

Das Baby beobachtet seine Augen neugierig. Als Ramble dann auch noch zu schielen begann, hob der Kleine die Vorderbeine – und riss sie lachend in die Luft.

Sein heiteres Stimmchen steckte Ramble an und er fing mit den Eltern und Pinkie an zu lachen. Zusammen bespaßten sie die Kleinen, bis sie bald ihre Fläschchen bekamen und sie anschließend wieder in den Laufstall gebettet wurden, um sich auszuruhen.

„Nochmals, herzlichen Glückwunsch“, sagte Ramble, als er sich mit den anderen an den Küchentisch setzte. „Ich wünschte, ich hätte den beiden ein Geschenk mitbringen können.“

Aber Mrs. Cake antwortete nur: „Es ist schon ein Geschenk, dass du sie zum Lachen gebracht

hast. Und ein viel größeres für uns, dass du wieder hier bist.

Vielleicht haben die beiden später dann auch einen Spielkameraden, der ihnen ein Vorbild sein kann.“

„Wobei ich hoffe...“, warf Mr. Cake ein, „...dass sie nicht auch auf die Idee kommen, in der Wildnis herumzuwandern.“

Das Ehepaar sah auffordernd in Rambles Richtung, was der sofort verstand.

Er räusperte sich und dann begann er wieder seine Erzählung über den Auszug, sein Leben mit Flowing Ice und die anschließende Rückreise nach Ponyville.

Obwohl es eine gekürzte Fassung von dem war, was Pinkie gestern und am Tag davor gehört hatte, dauerte es ihr trotzdem viel zu lange. So gut wie alles war ihr in Erinnerung geblieben und dementsprechend begann die Langeweile an ihr zu nagen.

Sie wollte Ramble anschauen, aber immer wieder schweifte ihr Blick im Raum umher. Dazu schlich sich bei ihr immer wieder der Gedanke ein, dass Ramble doch endlich zum Ende kommen sollte.

Nachdem sie zum dritten Mal auf ihre Uhr geschaut hatte, stahl sie sich von ihrem Stuhl und ging zum Laufkäfig, in dem die Zwillinge, immer noch ein wenig munter, vor sich hin brabbelten. Leise beugte sie sich über das Geländer und zog die komischsten Grimassen ihren Repertoires, worauf sie wieder begeisterte Lacher erntete.

Dies ging einige Zeit so, bis sie Mr. Cake hinter sich aufstöhnen hörte.

„Bei allen Kuchen in diesem Haus! Allein der Gedanke an so eine Odyssee macht mich ganz schwindelig.“

Er hielt sich tatsächlich krampfhaft an der Tischplatte fest und Pinkie hätte schwören können, dass er bei Beginn von Rambles Geschichte noch etwas mehr Farbe im Gesicht hatte.

„Aber die Geschichte ist wieder und wieder interessant“, warf Pinkie ein. Sie pirschte sich nun langsam wieder an den Tisch heran. „Bist du jetzt fertig, Ramble?“

„Ich bin auf jeden Fall fertig mit den Nerven“, murmelte Mr. Cake noch vor sich hin, bevor sich seine Frau an das pinke Pony wandte.

„Was ist Pinkie? Ist das, was du den ganzen Tag oben gemacht hast, für Ramble?“

„Ja! Wir müssen unbedingt etwas nachholen.“

„Dann ab mit euch. Ich glaube, wir zwei...“ Sie deutete auf sich selbst und ihren Mann. „...müssen das erstmal verarbeiten.“

Mrs. Cake schaute zu, wie aufgeregt Pinkie auf und ab sprang, bevor sie sich eins von Rambles Vorderbeinen schnappte. „Aber...“ war alles, was dieser noch von sich geben konnte, denn

schon zischte Pinkie mit ihm ab.

Sie zog ihn so schnell die Treppe hinauf, dass es ihm vorkam, er würde über die Stufen fliegen. Und ehe er sich's versah stoppten sie wieder.

Etwas benommen schüttelte er einmal den Kopf, um wieder klar sehen zu können. Er nahm Ballons und Luftschlangen in allen möglichen Farben vor seinen Augen wahr.

Erneut warf er den Kopf hin und her, fester als beim ersten Mal und hoffte, dass ihm seine Augen nicht wieder einen Streich spielen würden. Aber es handelte sich nicht um eine Einbildung.

Der Raum, in dem er neben Pinkie stand, war über und über mit den verschiedensten Verzierungen dekoriert. Glitzernde Girlanden hingen von Dachbalken und an Wänden herab, während an jedem noch so kleinen Vorsprung eine Traube Ballons geknotet war.

Luftschlangen und Konfetti lagen auf der ganzen Fläche des Bodens verteilt und sogar auf allen Möbeln, die sich im Raum befanden.

„Was ist das denn?“, fragte Ramble und starrte mit offenem Mund auf das Meer aus Farben.

„Na was wohl? Eine Party!“

Ein Schweißtropfen bildete sich auf seiner Stirn. „Ich dachte, das Thema hätten wir gestern schon geklärt.“

„Eigentlich ja, aber ich habe schon bessere Willkommenspartys geschmissen.“

„Hatten wir uns nicht auf Aufräumparty geeinigt?“

„Du meinst die Willkommensaufräumparty?“

„Jaaa... genau die.“

Sie machte kurz einen zerknautschten Gesichtsausdruck. „Zugegeben, deine tolle Geschichte hat mich dann total aus dem Konzept geworfen. Das passiert mir normalerweise nie.“

Aber deshalb machen wir jetzt eine Nachwillkommensaufräumparty-Party!“

Ramble blinzelte zweimal. So, wie sie ihn angrinste, schien sie es vollkommen ernst zu meinen.

„Schau hier!“, rief Pinkie. Wieder nahm sie seinen Huf in die ihrigen und zerrte ihn zu einem Tisch in der Mitte des Raums.

Darauf befanden sich eine Schale Punsch samt einigen Gläsern und ein großer Blechkuchen. Als Ramble letzteren genauer betrachtete, hielt er überrascht inne.

„Ist das etwa...?“

„Ja, das ist Zechi. Er und alles andere sind aus Zuckerguss.“

Dass sie den mächtigen Namen Zechrahims abkürzte, konnte sein Erstaunen nicht schmälern. Denn dort auf dem Kuchen prangte ein Abbild des roten Drachen, wie er einen Flammenstoß

entfesselte.

„Du hast ihn tatsächlich auf den Kuchen gebastelt“, schwärmte Ramble. „Und auch die Flammen, die er auf diese kleinen Hütten da speit.“

Die Detailverliebtheit, mit der Pinkie den Drachen – und die brennenden Hütten – dargestellt hatte, war unglaublich.

Und wie er den Kopf hob, um sich ein weiteres Mal im Raum umzusehen, schien ihm die Dekoration mit einem Mal viel durchdachter.

Es war nicht nur ein willkürliches Durcheinander von allem, was man irgendwie auftreiben konnte, sondern ein geschicktes Zusammenspiel von Anordnung und Farbgebung, was Ramble beeindruckte.

„Und das alles hast du in nur einem Tag hingekriegt?“

„Yup.“

„Das ist unglaublich, wirklich. Es wundert mich, dass sich der Bekanntheitsgrad deiner Partys nur auf Ponyville und Canterlot beschränkt.“

„Ach, das... das ist doch gar nichts.“ Zwar machte sie nur eine wegwerfende Geste, konnte ihr verlegenes Lächeln aber nicht verbergen.

„Deko ist nun mal eine meiner Spezialitäten. Aber wo wir beim Thema sind, siehst du das da hinten?“

Ramble folgte ihrem Blick zu einem Teil der Wand, auf dem sich keinerlei Verzierung befand.

„Sieht aus, als hättest du eine Stelle vergessen.“ Er trat näher heran, wobei Pinkie ihm hinterher hüpfte.

„Nein, das habe ich extra so gelassen, um dir etwas zeigen zu können.“

„Und was?“, fragte er, während er sich zu ihr umdrehte, den leeren Teil der Wand im Rücken.

„Na, meine Partykanone!“

Wie aus dem Nichts holte sie eine bunte Kanone hervor, die sie auf die Wand richtete – und damit gleichzeitig auf Ramble.

„Ich muss nur an dieser Schnur ziehen und dann...!“

Pinkie zog an einem dünnen Seil am hinteren Ende der Kanone, die offenkundig der Auslöser war.

„Was zum...?“, brachte Ramble noch hervor, als er sich in Deckung warf. Denn schon im nächsten Augenblick raste eine Fontäne aus Konfetti und Luftschlangen über seinen Kopf, gefolgt von einigen Girlanden, Schleifen und Ballons, die sich an die Wand hefteten.

Ungläubig wanderte Rambles Blick vom Boden aus über den frisch geschmückten Wandteil. Die

neue Anordnung ergänzte das bereits vorhandene Erscheinungsbild perfekt.

„Wow“, sagte Ramble ehrfürchtig.

„Wie findest du sie? Sie hat mir schon aus so manchem Party-Notfall geholfen.“

Pinkie strich mit einem Huf über das bemalte Abschussrohr.

„Ich bin beeindruckt. Ja sogar so sehr, dass ich vergessen habe, wie viel Angst ich hatte, als du das Ding auf mich gerichtet hast.“

Sie hielt sich einen Huf vor den Mund und kicherte. „Komm, ich habe noch eine Menge vorbereitet.“

Wieder nahm sie seinen Huf und führte ihn herum. Überall waren Partyspiele aufgebaut, die sie mit ihm nun eins nach dem anderen anfang, zu spielen.

Mit „Pinn-den-Schweif-ans-Pony“ fing es an, bevor sie sich über eine mit Wasser gefüllte Wanne beugten, um nach darin schwimmenden Äpfeln zu schnappen.

Es folgten einige Runden an einer kleinen Kegelbahn, die Pinkie extra für ihn besorgt hatte, und viele andere Spiele, die sie sich zum Teil sogar selbst ausgedacht hatte.

Je mehr sie Ramble hier und da hin zog, desto mehr machte sich in ihm der Eindruck breit, dass sie ihm einfach alles zeigen wollte, was ihr Partyrepertoire hergab. Und das war eine Menge.

Kaum hatten sie ein Spiel beendet, schon zog sie ihn zum nächsten. Für Pinkie war dieser schnelle Wechsel vielleicht ein normales Tempo, aber ihr Gast fing nach einiger Zeit an, ihr hinterher zu hecheln.

Das und der schiere Überfluss an Beschäftigung erschöpften Körper und Geist. Er stand immer öfter nur noch teilnahmslos neben Pinkie, die manchmal ohne Punkt und Komma redete.

Auch sein Elan ließ von Spiel zu Spiel nach. Als er nach dem letzten Wurf im Dosenwerfen meilenweit daneben geworfen hatte, wollte Pinkie ihn zu einem weiteren Versuch aufmuntern.

Sie bot ihm einen neuen Ball an, den er zwar annahm, aber ohne zu zielen in Richtung der Dosen schleuderte. Diese Gestik sprach eine so deutliche Sprache, dass Pinkie die Bälle in ihren Hufen fallen ließ.

„Du magst die Party nicht?“ Es war mehr eine Feststellung, als eine Frage, die aus ihr herausplatzte. „Warum?“

Ist die Deko nicht gut genug? Habe ich noch irgendwas vergessen? Etwas ganz Wichtiges, vielleicht?

Oder ist es wegen den Spielen? Kennst du sie schon oder machen sie dir einfach keinen Spaß? Oder... der Kuchen!“

Ihrer Verzweiflung zum Trotz, warum sich ihr Gast nicht amüsierte, klammerte sie sich an die

letzte Möglichkeit, die ihr eingefallen war.

Ohne auf eine Antwort zu warten, schob sie Ramble zum Tisch, platzierte ihn auf einen Stuhl und legte ein großes Stück auf seinen Teller. Sie starrte ihn erwartungsvoll an, während sie sich ihm gegenüber hinsetzte.

Aber er sah nur zwischen ihr und dem Kuchen hin und her, ohne einen Bissen davon zu nehmen.

„Iss doch etwas“, flehte Pinkie. Ihren Worten war mit einem Mal der helle Klang verloren gegangen. Stattdessen schlich sich ein Zittern in ihre Stimme, das sie nicht unterdrücken konnte.

„Das hebt bestimmt deine Laune und dann können wir wieder spielen.“

„Pinkie.“

„Ich habe da auch noch Twister.“

„Pinkie.“

„Oder Battleclouds, das eins von Rainbows Lieblingsspielen.“

„Erinnerst du dich an den Grund, warum ich in den letzten Jahren unter Anderem dauernd umgezogen bin?“

Die Frage kam selbst für Pinkie überraschend, sodass sie ihre Aufzählung unterbrach.

„Was meinst du?“

Seine Antwort war Schweigen.

„Ramble?“

Immer noch sagte er nichts, sondern legte nur ein Kuchenstück auf Pinkies Teller. Dann, zu ihrer unendlichen Erleichterung, begann er, sein Stück zu verspeisen.

Zwar schwieg er die ganze Zeit, aber Pinkie wusste aus Erfahrung, wie das Gesicht eines Ponys aussah, dessen Geschmacksnerven sich überschlugen.

„Ich wusste doch, dass er dir schmecken wird!“

Wie vorher gab er keine Antwort und wie vorher war Pinkie überrascht. Sie hätte sich nicht erklären können, warum er sich auf einmal so verhielt, dachte sich aber, dass es etwas mit seiner Frage zu tun haben musste.

„Hm, gute Frage“, dachte sie. „Warum ist er denn aus den hektischen Großstädten...?“ Augenblicklich brach sie ab.

Ihr Blick wanderte im Zimmer umher und blieb besonders an den Partyspielen haften, die sich ringsum über den Raum verteilten. Damit ging ihr ein Licht auf.

„Oooooooooohhh.“

Der Ausdruck der Erleuchtung kam ihr automatisch über die Lippen, doch hielt sie sich gleich darauf den Mund zu. Sie nickte Ramble eifrig zu, dass sie verstanden hatte.

Trotzdem verspürte sie immer wieder den Drang, ihn etwas zu fragen oder zum Lachen zu bringen.

Um dagegen anzukämpfen, wandte sie sich ihrem Kuchenstück zu– und verschlang es mit einem Bissen. Kauend wartete sie, bis auch Ramble seinen Teller leer gegessen hatte. Danach leckte er sich über die Lippen.

„War der Kuchen wenigstens in Ordnung?“ Sie war leise geworden und sprach in normalem Tempo, aber das Zittern war verschwunden.

„Pinkie, in Ordnung ist gar kein Ausdruck. Der Kuchen ist fantastisch, deine Dekoration ebenso und bei dieser Spieleauswahl kann man dutzende von Ponys beschäftigen. Es ist nur...“

„... das es zu viel war.“

Als sie den Satz vollendete, nickte ihr Ramble anerkennend zu. Genau das war es, was er sie erkennen lassen wollte.

„Bitte versteh das. Ich amüsiere mich zwar auch gerne, aber wenn ich mich einer derartigen Flut an Reizen ausgesetzt weiß... Nun ja, ich ziehe da den gemütlichen Dialog allem anderen vor.“

„Dann hab ich wohl mit 16 Spielen übertrieben, was?“

„Ein klein wenig.“ Ramble lächelte sie an. „Aber glaub mir, was du hier aufgebaut hast, ist einfach phänomenal, anders kann ich es nicht sagen.“

Die Schuld für diese Unterbrechung liegt allein bei mir. Ach, ich bin einfach manchmal so lustig, wie ein Drache mit Schluckauf.“

Ausgerechnet jetzt fing sie hinter vorgehaltenem Huf an zu kichern. Ihr Kiecksen war zurückgekehrt, worauf Ramble ein Stein vom Herzen fiel.

„Was ist das denn für ein Vergleich?“

„Das würdest du verstehen, wenn du schon mal so etwas gesehen hättest.“

„Hab ich! Ich habe Spike einmal so erschreckt, dass er Schluckauf bekommen hat.“

„Wen?“

„Spike! Er ist Twilights Assistent... Ach, du wirst ihn auch noch irgendwann kennen lernen. Irgendwann.“

Ramble wurde aus ihren Worten nicht schlau, beschloss aber, Twilight später darüber zu befragen.

„Aber bitte erzähl weiter!“, drängte ihn Pinkie nun. „Was war mit dem hicksenden Drachen?“

Lächelnd legte er sich und Pinkie ein weiteres Stück Kuchen auf den Teller. Danach lehnte er

sich auf dem Stuhl zurück, um, wie an den beiden Tagen zuvor, ihr eine Geschichte zu erzählen.

„Das bezieht sich auf einen kleinen Vorfall, der sich zu der Zeit ereignet hat, als ich erst einige Monate mit Flowing Ice unterwegs war. Und es war vier Jahre, bevor ich Zechrahim getroffen hatte.“

Er wedelte mit einem Stück Kuchen an der Gabel herum, auf dem ein Zuckergussflügel des roten Drachen klebte.

„Damals wohnten wir in einer großen Baumhöhle, in einem der westlichen Wälder, die Flowing Ice sein Zuhause nannte.

Eines Tages kündigte er den Besuch eines Freundes an. Ich war natürlich begeistert, einen Freund von meinem Lehrer kennen zu lernen.

Aber was habe ich mich erschreckt, als am Tag seiner Ankunft auf einmal ein waschechter Drache Kopf und Oberkörper in unsere Behausung gesteckt hatte.

Vor Angst hatte ich mich unter einem Tisch verkrochen, bis mich mein Flowing Ice endlich durch gutes Zureden wieder darunter hervorlocken konnte.

Dann stellte er mir den Drachen als „Sharrach“ vor. Er war der erste, den ich näher kennen lernen durfte und erfuhr sogleich einiges mehr über die verschiedenen Unterarten der Drachen.

Bei Sharrach handelte es sich nämlich um einen Walddrachen. Er besaß als solcher keine Flügel, aber seiner Aussage nach, würden sie ihn ehe nur hindern.

Denn durch seinen drahtigen Körperbau waren die Baumstämme des Waldes keine Hindernisse und er bewegte sich so schnell und geschmeidig durch das Unterholz, wie es seine geflügelten Verwandten in der Luft taten.

Er war allerdings doch so groß, dass nur sein Oberkörper ins Haus passte.

Und wie er in unsere Behausung ragte, so taten er und mein Lehrer das, wozu sie sich verabredet hatten.

Flowing Ice hatte noch einige Fässer Apfelmot im Baum gebunkert. Wahrscheinlich sehr lange, denn die Unterhaltung der beiden artete ziemlich schnell in das Lallen alter Lieder aus.

Mitten in ihren Gesängen, ohne einen Anlass, begannen sie eine Diskussion über das Werk „Also sprach Zaracoltra“. Nicht, dass ich viel davon verstanden hätte, aber es schien ein heftig diskutiertes Werk zu sein.

Das zeigte sich auch bei der Wortwahl der beiden Freunde. Anfangs noch ganz entspannt, fielen dann mache Beleidigungen, von denen ich erst viel später die Bedeutung lernen sollte.

Auf jeden Fall gefiel es mir gar nicht, wie der Drache meinen Lehrer beschimpfte und es wurde

mir endgültig zu viel, als er Flowing Ice einen alten Eiskopf nannte.

Also bin ich auf den Tisch gesprungen, habe dem Drachen in die Augen geschaut und ihn angebrüllt: „Wenn du Flowing Ice noch einmal beleidigst, dann trete ich dich bis zum Mond!“

„Und was ist dann passiert?“, fragt Pinkie ganz gespannt.

„Er hat gelacht.“ Ramble ließ die Schultern hängen. „Er ist in schallendes Gelächter ausgebrochen, als ich kleines Pony ihn ausgeschimpft habe.“

Es war eine so heftige Lachattacke, dass er vor das Haus gefallen ist und sich den Bauch halten musste. Und dann kam der Schluckauf.

Nach dem ersten Hickser passierte nichts, aber den nächsten folgten Flammenstöße, die letztlich ein Viertel des Waldes abgefackelt haben. So auch Flowing Ice' Haus, sodass wir uns wohl oder übel eine neue Unterkunft suchen mussten.

„Oh, jetzt verstehe ich, warum hicksende Drachen nicht lustig sind“, begriff Pinkie. „Das ist wirklich schrecklich.“

Ramble seufzte. „Es hat ewig gedauert, bis meine Mähne wieder ihre ursprüngliche Länge hatte. Nur eine einzelne längere Strähne war übrig geblieben, während der Rest total angesengt war.“

Mit diesem Desaster auf dem Kopf habe ich mich kaum draußen zeigen wollen. Noch nicht mal Flowing Ice' Versuche, mich aufzuheitern, haben mir geholfen... Nun ja, aber um ehrlich zu sein, war er darin miserabel.

Ab und an, wenn ich geschlafen habe, hat er mir eine weiße Papierblüte auf meine übrige Strähne geklebt, sodass es wie eine Blume aussehen sollte.

Er zog diese Masche ziemlich oft durch, aber jedes Mal, als ich es herausgefunden habe, war ich stinksauer auf ihn. Ich habe ihn angeschrien, dass er das lassen solle und ob er sich nicht um wichtigere Dinge zu kümmern habe.

Und jetzt kommt das Schärfste: Mit einem breiten Grinsen hat er immer gesagt, dass meine Mähne bestimmt so schnell nachwachsen würde, wie ein Setzling zu einem Baum heranwachsen würde.“

Pinkies Gelächter hallte durch den Raum. Sie hielt sich den Bauch, während sie auf dem Boden hin und her kugelte und mit den Hinterbeinen in der Luft wedelte.

„Das war... echt ein Brüller!“ Vor Lachen konnte sie kaum sprechen. „Weil es... weil es Jahre dauert, bis aus... einem Setzling ein Baum wird! Oder Jahrzehnte!“

„Ja, das hatte ich auch so verstan...“

„Oder sogar Jahrhunderte!“

„Ja, gut, es ist...“

„Uh, da kenne ich auch einen!“ Sofort stand sie wieder aufrecht und stützte die Vorderbeine auf den Tisch. „Was ist weiß und stört beim Essen?“

„Ich...“

„Eine Lawine!“

Das kam unerwartet. Ramble prustete los, bevor sein Lachen durch den ganzen Raum hallte.

Das erste Mal an diesem Tag fühlte er sich wirklich durch einen Spaß befreit. Und der Umstand, dass er Pinkie eine solche Art von Humor gar nicht zugetraut hatte, ließ ihn noch einmal über seine Fehleinschätzung lachen.

„Der war nicht schlecht, Pinkie“, sagte er.

„Danke. Davon habe ich noch massenweise.“

„Wirklich? Aber lass mich vorher einen erzählen: Was ist schwarz-weiß und kommt nicht vom Fleck...?“

Im Wechsel versuchten sie sich nun, gegenseitig zum Lachen zu bringen. Zwar konnte sich Ramble nicht mit der Fülle von Witzen messen, die Pinkie ihm entgegenhielt, aber er konnte trotzdem einige kieksende Lacher ernten.

Besonders, nachdem er seinen Lieblingswitz beendete, war ihre Freude groß.

„...als der Patient aufgewacht ist, war sein ganzes Skelett verschwunden. Und der Arzt hat sich einfach aus dem Staub gemacht!“

Er musste selbst jedes Mal darüber lachen, wenn er diesen Witz erzählte. Dass sich Pinkie dabei fast vom Stuhl kicherte, vergnügte ihn noch einmal umso mehr.

„Siehst du? Du *bist* lustig!“, sagte Pinkie aufbauend, als sie sich allmählich beruhigten. „Das habe ich gleich gewusst.“

Grinsend blieben die beiden gegenüber sitzen, bis eine Uhr im Erdgeschoss 20.00 Uhr schlug.

Ramble sah aus einem Fenster auf den dunklen Himmel „Hör mal Pinkie. Ich möchte nicht unhöflich sein, aber es wird langsam Zeit für mich, zu gehen.“

Er erhob sich vom Tisch und mit ihm seine Gastgeberin, deren glückseliger Gesichtsausdruck einer Sekunde auf die andere verschwunden war.

„Schon? Warum denn? Du kannst so lange hier bleiben, wie...“

Sie zuckte überrascht zusammen, als er um den Tisch herum gewandert war und ihr die Hufe auf die Schultern legte.

Unter seinem Blick musste Pinkie ihren ganzen Willen einsetzen, nicht vor Verlegenheit den Kopf unter ihren Beinen zu verstecken.

„Pinkie.“

„J... Ja?“

„Erinnerst du dich, was ich dir über meine Art gesagt habe? Dass ich die Ruhe dem Trubel vorziehe?“

Sie runzelte die Stirn, bevor sie einen Blick nach draußen warf. „Nun, der Tag neigt sich dem Ende. Du bist müde, oder?“

Als Antwort nickte Ramble zufrieden und er nahm die Hufe wieder von Pinkies Schultern.

„Dann lade ich dich bald wieder ein!“, sagte sie. „Man muss ja nicht immer den ganzen Tag feiern. Was hältst du davon?“

„Eine Einladung würde mich sehr freuen.“

Sie lächelten sich gegenseitig an, bis Ramble in Richtung Treppe ging.

Zusammen schritten sie die Treppe hinunter, wobei Pinkie noch mit der ein oder anderen Anekdote bemerkte, wie sie von den Zwillingen über die Stufen gescheucht und geschleift worden war.

Doch der Weg nach unten ging für sie viel zu schnell vorbei. Schon standen sie vor der Eingangstür.

„Wir sehen uns, Pinkie.“

„Bis bald!“

Wieder fehlte ihrer Stimme die helle Klangfarbe, als sie sich schweren Herzens von Ramble verabschiedete. Sie sah ihm nach, bis er zwischen zwei Gebäuden verschwunden war.

Und erst jetzt verschwand das Kribbeln im Bauch, das sich den ganzen Tag in ihr bemerkbar gemacht hatte.

Normalerweise passierte das dauernd, wenn sie zu viele Getränke mit Kohlensäure getrunken hatte. Aber dieses Mal wusste sie, dass es nur mit Ramble zurückkehren würde. Und darum freute sie sich schon auf ihr nächstes Treffen.

Summend wanderte sie durch den Laden, als sie den Cakes über den Weg lief, die ihre Fohlen gerade nach oben bringen wollten.

„Hey!“, platzte es aus Pinkie heraus. „Wusstet ihr eigentlich, dass selbst Drachen über Rambles Humor lachen können?“